

geben konnte. Die stete und volle Aufmerksamkeit, die musterhafte, am rechten Orte sparsame Verwaltung erleichterte rasche Erholung. Niemand verstand es vielleicht besser, am rechten Orte zu sparen, um am rechten Orte, wo es der Unterstützung des Guten und Schönen oder dem Glanze des Hauses galt, wieder ausgeben zu können.

Aus specieller Passion legte der Fürst eine bedeutende Mineraliensammlung an, welche er zu Wien in der Nähe seiner Wohnung hatte, um stets freie Augenblicke ihr widmen zu können. Er vermehrte die Bildergalerie, welche er 1807 aus dem (damals vermietheten) Majoratsgebäude in der Schenken- oder heutigen Bankgasse in das gleicherweise vom Fürsten Hans Adam erbaute Gartenpalais der Kozbau hinüber führen ließ, in außerordentlicher, doch nicht immer glücklicher Weise. Nicht alle seine Erwerbungen, welche an Zahl mehrere hundert Nummern zählen, halten der Kritik Stand, immerhin befinden sich doch auch einige der besten und interessantesten Bilder der Galerie darunter, so die Portraitfigur des Harlemer Bürgers Wilhelm van Huythuyfen von Franz Hals und die einzige existirende Marine von Rembrandt.

Auf den Herrschaften verfolgte er nicht blos ökonomische oder culturelle Ziele, wie die Aufforstung öder Strecken oder die Anpflanzung neuer und fremder Baum- und Getreidearten, oder die Verbesserung des Rindviehes, der Schaf- und Pferdezucht, sondern in zahlreichen Bauten und Gartenanlagen und Gartenumänderungen hatte er ebensowohl auch ästhetische Absichten im Auge. Er änderte, schuf um und schuf neu im großen Stil. Weite Landstrecken gewannen durch ihn parkartiges Ansehen, kahle Felsenhöhen, wie die um die Feste Liechtenstein bei Mödling, bedeckten sich mit grünen Bäumen und Gebüsch und wurden durch ihn zum angenehmen, schattigen Luftaufenthalt.

In diesen Bauten, Anpflanzungen und Gartenanlagen folgte er natürlich dem Geschmack der Zeit, der damals, wenigstens was die Bauten betrifft, in Schwanken gekommen war und zweien Richtungen folgte. Für die eigentliche Gartenanlage